Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag“ Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Freitag, den 25. Oktober 1929. Nr. 288.

Die Amerikareise Macdonalds.

Von Wickham Steed (London).

Nach seiner Wahl zum Präsidenten der Vereinigten Staaten und noch ehe er sein Amt antrat, begab sich Hoover auf eine Reise durch Südamerika. Am Vortage seiner Rückkehr in die Vereinigten Staaten sprach er mit einem prominenten amerikanischen Journalisten, Edward Price Bell, dem Herausgeber der „Chicago Daily News“, über das anglo-amerikanische Verhältnis. Hoover erklärte, daß ihm die britische Politik unverständlich erscheine. Und er ersuchte Bell, der über 20 Jahre in England lebte, ihm sie zu erklären. Bell gab zu, daß auch für ihn die britische Politik ein ähnliches Rätsel sei, wie für Hoover. Dann begab er sich auf Geheiß des Präsidenten Hoover nach England, in der Hoffnung, herauszufinden, wohin die britische Politik ziele.

Ehe er sich nach England begab, ging Bell nach Ottawa, um sich mit Mackenzie King, dem kanadischen Ministerpräsidenten, zu beraten. Daraufhin kehrte er nach Washington zurück und berichtete dem Präsidenten. Während seiner Reise über den Ozean dachte Bell, daß eine persönliche Unterredung zwischen Stanley Baldwin, der damals britischer Ministerpräsident war, und dem Präsidenten Hoover die schnellste und beste Methode sei, um Mißverständnisse aufzuklären. Er nahm an, daß Mackenzie King bei dieser Unterredung anwesend sein sollte, um als „Dolmetsch“ zu dienen, falls Baldwin und Präsident Hoover nicht imstande wären, einander zu verstehen.

Baldwin nahm Bells Vorschlag an. Er versprach, Hoover nach den Wahlen im Mai einen Besuch abzustatten, wenn er noch im Amt sein sollte. Als Baldwin geschlagen wurde, erneuerte Bell seinen Vorschlag gegenüber Ramsay Macdonald, der im Prinzip und unter der Bedingung annahm, daß die allgemeinen Richtlinien des anglo-amerikanischen Flottenabkommens im voraus festgesetzt wären. Diese Bedingung wurde Mitte September erfüllt und Ramsay Macdonald reiste nach den Vereinigten Staaten. Es wurde jedoch noch vor seiner Abfahrt beschlossen, daß Mackenzie King bei der Unterredung nicht zugegen sein werde.

Diese Aenderung des ursprünglichen Programms wurde auf Vorschlag Mackenzie Kings selbst unternommen. Er nahm an, daß es nicht fair für den Premier eines Dominions wäre, in Washington anwesend zu sein, während die anderen Premiers der Dominions abwesend sind. Er wünschte nicht den Eindruck hervorzurufen, daß Kanada unverhältnismäßigen Einfluß auf die Angelegenheiten des britischen Reiches ausübe. Er gab aber sein volles Vertrauen in Macdonald kund und wollte, daß der britische Premier mit Hoover im Namen des ganzen Reiches spreche.

Im großen ganzen ist das Resultat des Besuches Macdonalds das, daß das Prinzip der „ungeschützten Grenze“, das zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada seit 1817 aufrecht gehalten wird, nun auf die Beziehungen des ganzen Britischen Reiches zu den Vereinigten Staaten erweitert werden wird. Mit anderen Worten, die Vereinigten Staaten werden von den Regierungen des Britischen Reiches und Großbritannien von den Vereinigten Staaten nicht mehr als eine Macht betrachtet werden, die ihnen einmal als Feind gegenüberstehen kann. Die Kriegsächtung ist absolut geworden. Als Zeichen dafür werden die alten britischen Befestigungen und Flottenbasen in Westindien und auf den Bermudainseln wahrscheinlich geschleift werden.

Die Reise Macdonalds brachte also einen triumphalen Erfolg. Der ärgste antibritische Publizist in den Vereinigten Staaten, Arthur Brisbane von der Hearst-Presse, beschrieb die Abschiedsrede Macdonalds als „die größte Kundgebung, die seit einem halben Jahrhundert in den Vereinigten Staaten gehört wurde“. Die Einfachheit seiner Manieren, der Ernst seines Tones und endlich auch sein schottischer Akzent machten den tiefsten Eindruck auf amerikanische Gemüter.

In der Vergangenheit rekrutierten sich öffentlich wirkende Männer in England aus den großen Schulen, von denen Eton und Harrow die bekanntesten sind. In diesen Schulen pflegte man einen besonderen Tonfall. Den amerikanischen Ohren scheint diese Sprechart zu aristokratisch zu sein. Sie denken, daß darin das bewußte oder unbewußte Gefühl einer sozialen Erhabenheit enthalten ist. Amerikaner können einem Engländer kein größeres Kompliment machen, als wenn sie ihn deshalb loben, weil er keinen „englischen Akzent“ hat. Macdonald spricht ein ausgezeichnetes Englisch, aber er spricht es in einem warmen, einfachen Ton. Deshalb begrüßten ihn die Amerikaner, als ob er einer von ihnen wäre.

Was er in seiner Abschiedsrede sagte, war aber noch wichtiger, als wie er es sagte: „Nichts wurde besprochen, was die zwei Regierungen nicht gern auf derselben Grundlage mit allen übrigen Mächten besprechen würden. Das Abkommen, welches wir uns bemühten zustande zu bringen, würde immer unvollkommen und unbefriedigend sein, wenn es nicht zum Allgemeingut aller Völker der Erde würde.... Wir erklärten, daß es keinen Krieg zwischen uns geben kann ... Wollen Sie mit uns diese Doktrin anwenden, diesen Glauben, diese Entschließung, damit sie in unserer Staatspolitik zutage treten kann, damit unsere Taten sie in jedem Sinne beweisen! Es wurde nie etwas Wertvolles getan, wovon man anfangs nicht träumte. Unsere Friedensträume und unsere Konzeption der menschlichen Gerechtigkeit und der menschlichen Weisheit beruhen auf dem Gedanken, daß die Völker früher oder später entdecken müssen, daß sie nur geistig und seelisch wetteifern dürfen. Die öffentliche Meinung in Europa sagt heute zu ihren Führern, daß sie weiß, daß der Friede riskant sei, daß es ein gewisses Risiko ist, anzunehmen, daß die Nationen ihre Angelegenheiten in Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit regeln werden. Ich will es riskieren. Was riskiere ich aber, wenn ich annehme, da Sie Männer des Wortes sind, eine ehrenhafte Nation, und daß Ihre Ehre darin besteht, Ihren Verpflichtungen nachzukommen? Ich riskiere einen zeitlich beschränkten Frieden. Und dafür gewinne ich einen Frieden, der sicher und dauerhafter ist! —“

So fand Macdonald die richtigen Worte! Indem er den Amerikanern sagte, daß er riskiere, daß sie ihr Wort nicht halten werden, schuf er sich die stärkste Garantie, daß sie es halten werden. Er erklärte ihnen, um wieviel wichtiger die Sicherheit der Meere für Großbritannien und die britischen Dominions sei, als sie für eine starke und reiche Kontinentalmacht sein kann, wie es die Vereinigten Staaten sind. Aber zugunsten des Friedens war er bereit, nicht nur den Krieg zu ächten, sondern auch jeder britischen Flottensuperiorität zu entsagen. Und das kann der ganzen Welt helfen, auf daß sie in ähnlicher Weise handle.

Der Hauptpunkt des Macdonald-Hoover-Abkommens ist nicht nur die Paritätsbasis der beiden Flotten. Die Hauptsache ist, daß sie feierlich in den Präliminarbedingungen der

Die Sejmopposition will sich gegen eine Vertagung der Budgetsession sichern.

Warschau, 24. Oktober. Die oppositionellen Gruppen des Sejm beraten jetzt über einen anonymen, aber bei den leitenden Faktoren Unterstützung findenden Entwurf der Ergänzung des Absatzes 5 des Artikels 25 der Verfassung. Dieser Absatz gestattet, die ordentliche Budgetsession auf 30 Tage zu vertagen. Eine solche Vertagung — behaupten diese Kreise — würde die Erledigung des Budgets, für die die Verfassung fünf Monate bestimmt, erschweren. Der erwähnte Entwurf ergänzt nun den Absatz in folgender Weise:

„Die Vertagung des Sejm während der Budgetsession zieht die Verlängerung um dieselbe Anzahl von Tagen des für die Beratungen des Sejm über das Budget bestimmten Zeitraumes nach sich. Wenn infolge der Vertagung das Budget vor Beginn des vollzogenden Budgetjahres nicht beschlossen werden sollte, gelten für die Periode von höchstens einem Monat die Kredite aus dem vorhergehenden Budgetjahr“.

Es wurde auch der Gedanke erwogen, den betreffenden Absatz bezüglich der Vertagung der Budgetsession ganz zu streichen. Es wird das damit begründet, daß, wenn es Aufgabe der ordentlichen Session ist, das Budget binnen fünf Monaten zu verabschieden, sich die Möglichkeit der Verminderung dieses Zeitraumes durch Vertagung auf 30 Tage auf eine Bestimmung gründet, welche in die Verfassung sichtbar durch ein Mißverständnis oder durch ein Versehen hereingeraten ist. Um dem vorzubeugen, müsse man den betreffenden Absatz ganz streichen. In beiden Fällen handelt es sich um eine Aenderung der Verfassung, die eine qualifizierte Mehrheit erfordert. Die Verfasser dieser Konzession glauben jedoch, daß unter gegebenen Umständen diese Mehrheit zu erlangen wäre.

Attentat auf den italienischen Kronprinzen.

Der Kronprinz unverletzt. — Der Attentäter ein Student.

Brüssel, 24. Oktober. Ueber das Attentat auf den italienischen Kronprinzen werden folgende Einzelheiten berichtet: In dem Augenblick als der Prinz am Kongreßplatz sein Auto verließ, lief ein mit einem Revolver Bewaffneter aus der Menge auf ihn zu. Ein Polizist stürzte sich auf den Angreifer und schlug ihm in dem Augenblick auf die Hand, als er einen Schuß abgab. Die Kugel schlug auf das Pflaster auf, ohne jemanden zu verletzen. Der Täter wurde sofort verhaftet und trotz seines Widerstandes auf das benachbarte Polizeirevier gebracht. Das Publikum bekundete seine Empörung und bereitete sodann dem Prinzen Humbert eine begeisterte Ovation. Humbert hatte sich inzwischen mit großer Ruhe an das Grab des unbekannten Soldaten begeben, um einen Lorbeerkranz niederzulegen.

Der Täter ist im Jahre 1908 in Mailand geboren und heißt Fernando de Rosa. Bei seiner polizeilichen Vernehmung erklärte er, er sei Student und heute mit dem Nachtzuge aus Paris in Brüssel angekommen. Er habe beabsichtigt, als Protestkundgebung einen Schuß in die Luft abzugeben. Er wurde sofort dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Der König von Belgien hat sich, sobald er von dem Attentate Kenntnis erhielt, in die italienische Botschaft begeben, in der der Prinz wohnt.

Abrüstung „Zweifel und Verdacht, Furcht und Mißtrauen“ gegenseitig ausschalteten. Statt aus Furcht Rüstungen einzuschränken, beseitigten sie die Furcht, um Rüstungen als unbegründet hinzustellen. Durch diese Umstellung der Ideenrichtung, gaben sie dem Abrüstungsproblem ein neues Gesicht.

Ein Russe über Marschall Pilsudski.

In dem sonst Polen nicht sehr geneigten russischen Blatte „Poslednija Nopolti“, das unter Leitung des Chefredakteurs Milkow erscheint, ist eine Reihe von Artikeln über Marschall Pilsudski aus der Feder des bekannten russischer Schriftstellers Aldanow gebracht worden. In der Einleitung erklärt der Verfasser, daß er als Russe keinen Grund zu einer besonderen Sympathie für den polnischen Marschall habe, daß er aber zugeben müsse, daß in der Geschichte Polens der Name Pilsudski mit Ereignissen von außerordentlicher Bedeutung verbunden ist. Um Leute zu finden, die ihm gleichgestellt werden können — schreibt Aldanow — müsse man schon nicht an Josef Poniatowski oder Kosciuszko denken, sondern an Stefan Batory, Sobieski. Pilsudski ist ein außergewöhnlicher Mensch von unerhörter Energie, nicht alltäglichen Fähigkeiten und seine Erlebnisse sind so merkwürdig, daß ähnliche höchstens im Leben Napoleons zu finden sind. Dann bringt der Verfasser einen genauen Lebenslauf des Marschalls, hauptsächlich auf Grund der Bücher von Klingsland und Smogorzewski. Bei dieser Gelegenheit macht er bei Beschreibung der revolutionären Tätigkeit Pilsudskis, besonders in den Jahren 1905 und 1906, seiner Unlust Luft. Der Verfasser erklärt, nach Beschreibung der Maivorgänge und nach Darstellung des derzeitigen Kampfes des Marschalls um die Verbesserung der Verfassung, daß Pilsudski immer für Polen gelebt habe und daß bei allen seinen Plänen an erster Stelle das Wohl Polens gestanden habe.

Dienstreise des Ministers Niezabytowski

Warschau, 24. Oktober. Ackerbauminister Niezabytowski ist gestern in Begleitung des Departementsdirektors Krolikowski nach Thorn abgereist, wo er an der Eröffnung der Landwirtschaftskammer für Pommerellen teilnehmen wird.

Beratungen der P. P. S. und des jüdischen Klubs.

Unter Vorsitz des Abgeordneten Niedzialkowski fand am Mittwoch eine Sitzung der parlamentarischen Kommission der P. P. S.-Partei statt, in der das Präsidium über die parlamentarische Arbeit Bericht erstattete und dem Präsidium weitere Anweisungen erteilt worden sind.

Der jüdische Klub hat heute unter Vorsitz des Abgeordneten Grünbaum eine Plenarsitzung abgehalten, um seinen Standpunkt bei der nahenden Sejmsession festzulegen. Vor allem werden die Anträge des Sejmmarschall über die Aenderung der Geschäftsordnung im Sejm besprochen. An der Sitzung nehmen die jüdischen Abgeordneten aus Ostkleinpolen nicht teil, da dieselben seit der Uebernahme der Obmannschaft des Klub durch den Abgeordneten Grünbaum sich den Verhandlungen des Klubs fernhalten.

Rückkehr Deveys.

Warschau, 24. Oktober. Der amerikanische Finanzberater bei der polnischen Regierung Charles Devey ist gestern nach Warschau aus Paris zurückgekehrt, wo er seinen Erholungsurlaub verbrachte. Die nächsten Tage wird Devey der Beendigung seiner Arbeit im Zusammenhange mit dem Berichte über das dritte Quartal des l. J. widmen.

Ein Dementi des italienischen Konsuls.

In einigen polnischen Zeitungen ist eine Notiz erschienen über einen Artikel in der italienischen Tageszeitung „Il Corriere Padano“ unter dem Titel „Die Lage in Oberschlesien“ und wurde in derselben als Verfasser des Artikels der Kattowitzer italienische Konsul De Luppis genannt. Konsul De Luppis sieht sich daher veranlaßt, auf das energischeste zu erklären, daß er nicht der Verfasser des betreffenden Artikels ist.

Botschafter Skrzynski in Warschau.

Warschau, 24. Oktober. Gestern ist in Warschau in dienstlichen Angelegenheiten der polnische Botschafter beim Vatikan Dr. Ladislaus Graf Skrzynski eingetroffen.

Gesandter Skirmund Botschafter.

Die britische Regierung hat dem bisherigen Gesandten das Agrement als ersten Botschafter Polens am Hofe seiner Majestät des Königs von Großbritannien erteilt.

Abgeordneter Mankowski legt sein Mandat hin.

In der Sitzung des Hauptexekutivkomitees der N. D. R.-Rechte-Partei wurde zur Kenntnis genommen, daß der Abgeordnete Franz Mankowski sein Mandat niederlege und sich vom politischen Leben zurückziehe. Mankowski ist Präsident der Zentralverwaltung des Fachverbandes in Polen.

Ausschreitungen ukrainischer Gassenjungen in Lemberg.

Die Ausschreitungen ukrainischer Gassenjungen nehmen die Form einer organisierten Aktion zur Provokation der polnischen Jugend an. Dienstag wurde das Staatswappen auf einem Briefkasten besudelt und in der Nacht auf einem anderen Briefkasten das Staatswappen beseitigt und statt dessen das ukrainische Zeichen aufgezeichnet. Nach den bisherigen Erhebungen sind ukrainische Gymnasiasten die Urheber.

Doch Spionage.

Der Diebstahl in der Berliner französischen Botschaft.

Paris, 24. Oktober. Der Berliner Korrespondent des „Journal“ will berichten können, daß die Diebstahlaffäre in der französischen Botschaft in Berlin in Wahrheit eine Spionageaffäre sei. Der des Diebstahles von Schmucksachen beschuldigte bisherige russische Portier Michailow, ein ehemaliger Oberst der zaristischen Armee, sei niemand anderer als der Schwiegervater eines Spiones der Bolschewiken namens Paul Pfeil, der lange Zeit in Frankreich und in Deutschland tätig gewesen sei. Auch Michailow sei in den Sowjetspionagedienst verwickelt und habe den Auftrag erhalten, sich um den freigewordenen Posten eines Portiers der französischen Botschaft in Berlin zu bewerben. Er sei dem französischen Botschafter durch einen Beamten der tschechoslowakischen Gesandtschaft, einem intimen Freund Pfeils warm empfohlen worden. Während des Aufenthaltes des französischen Botschafters in Paris habe Michailow für seine Auftraggeber das Geheimpult des Botschafters aufbrechen und nach kostbaren Dokumenten durchsuchen sollen. Der ehemalige Oberst habe nur mit Widerstreben dem fortwährenden Drängen seiner Auftraggeber schließlich nachgegeben. Der Einbruch sei jedoch so schlecht ausgeführt worden, daß das Schloß des Geheimpultes stark beschädigt worden sei. Er habe gedacht, es reparieren zu lassen. Als Frau Margerie zur Teilnahme an der Beisetzung Dr. Stresemanns vorzeitig zurückkehrte habe man in aller Eile den Schmuckdiebstahl vorgetäuscht, um die Spionageaffäre zu vertuschen.

Der Tag in Polen.

Ein scheues Pferd schleudert einen Bauer unter die Räder eines Autos.

Auf der Landstraße Sokolow-Drohiczys führte der Bauer Stanislaus Typa aus dem Dorfe Spaki ein Pferd. Von der Gegenseite kam ein Auto. Typa wollte das Pferd von der Straße wegführen, um dem Auto auszuweichen, aber das scheu gewordene Pferd riß an der Leine und schleuderte den Bauer unter die Räder des Autos. Der Bauer wurde sofort getötet.

Eine gestörte Hochzeit.

Aus Lodz wird berichtet: An der Hochzeit einer gewissen Zelinska wollten zwei ungebetene Gäste, darunter der bekannte Radaumacher Paul Stlpien, durchaus teilnehmen. Als ihnen niemand öffnete, eilten sie in die Stadt, holten einige Kumpane und hoben die Eingangstür aus. Nachdem sie in die Wohnung eingedrungen waren, begannen sie die Hochzeitsgäste zu mißhandeln. Stlpien warf sich in der Wut, daß er nicht eingeladen war, auf die Braut und schnitt ihr mit einem scharfen Messer einen Teil der Nase ab.

Großer Brand bei Mlawa.

Im Dorfe Lubowidz bei Mlawa ist ein riesiger Brand im Anwesen eines gewissen Sobotka ausgebrochen. Der Brand hat infolge starken Windes auch die Nachbargebäude erfaßt. Dem Feuer fielen zum Opfer 30 Anwesen, 31 Wohnhäuser, 39 Scheunen, 42 Stallungen, die ganze heurige Ernte und über 400 Hühner und Gänse. 320 Personen sind obdachlos geworden. Der Schaden beträgt angeblich über 1 Million Zloty. An der Rettungsaktion nahm außer der Feuerwehr auch Militär teil. Unter Führung des Bezirkshauptmann hat sich ein Komitee zur Hilfeleistung für die Abbrändler gebildet. Bisher konnte die Ursache des Brandes nicht festgestellt werden.

Bestialischer Ueberfall auf eine Beamtin der Krankenkasse.

Vor dem Kreisgericht in Strafsachen in Warschau hat gestern die Verhandlung gegen Marian Grabowski und zwei Brüder Szubartowski stattgefunden. Dieselben waren wegen Ueberfalles auf eine 19-jährige Beamtin der Krankenkassa angeklagt. Das junge Mädchen ist um 11 Uhr aus dem Büro nach Hause gegangen. Plötzlich hat ihr eine angetrunkene Gesellschaft junger Leute und dreier Frauen den Weg vertreten. Sie luden das Mädchen ein, mit ihnen in eine Restauration zu gehen. Als das Mädchen sich weigerte, erfaßten es Grabowski und die Brüder Szubartowski, trugen es auf das benachbarte Feld, wo sie es vergewaltigten. Dank der Intervention eines Passanten, der die Polizei herbeirief, konnten die drei Täter gefaßt werden. Die Erhebungen nach den anderen Mißetätern blieben erfolglos. Das Opfer dieses bestialischen Ueberfalles hat eine derartig Nervenerschütterung erlitten, daß es in ein Sanatorium übergeführt werden mußte. Die Verhandlung wird geheim durchgeführt.

Plötzlicher Tod des Vizekonsuls von Holland.

Am Mittwoch um 1.20 Uhr mittags ist in der Szewskastraße in Krakau infolge eines Herzschlages der 53-jährige holländische Vizekonsul Jakob Blerom, der Direktor der Anstalten „Orysa“, gestorben. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsgesellschaft konnte nur den Tod feststellen.

Verbrecherisches Attentat auf einen Zug.

Den Krakauer Behörden wurde gemeldet, daß in den Stationen Brzeznica und Rybzow im Wadowicer Bezirke auf das Geleise vor der Durchfahrt des Lastzuges Nr. 1073 ein Stein im Gewichte von 100 kg gelegt worden ist, wodurch die Lokomotive beschädigt wurde. Glücklicherweise hat kein Mensch einen Schaden erlitten. Die Polizeierhebungen haben erwiesen, daß den Stein ein gewisser Josef Puchala, ein Landwirt aus Chrzonstowa im Oswencimer Bezirke, auf das Geleise geworfen hat, weil er sich ärgerte, daß er so lange auf das Oeffnen der Bahschranken warten mußte.

Tragische Folgen einer Unvorsichtigkeit.

Aus Warschau wird gemeldet: In einem Hause auf der ul. Celna ereignete sich ein Unglücksfall. Zu Jan Tuchowski, der in diesem Hause mit seiner Frau und vier Kindern wohnt, kam der Bräutigam der Tochter, Gabriel Lanina. Als die Verlobten sich zu Tisch setzten zog Lanina plötzlich einen Revolver, um der Braut denselben zu zeigen und ihr zu erklären, auf welche Weise der Revolver verwendet wird. Im gleichen Augenblick fiel ein Schuß und die Kugel traf den auf dem Bette schlafenden Vater der Braut. Lanina war der Ansicht, daß er seinen zukünftigen Schwiegervater getötet habe. Er setzte den Revolver an die Brust an und drückte los. Im letzten Augenblick konnte noch die Braut dem Revolver einen Stoß versetzen, sodaß der Schuß nicht das Herz traf, sondern den Brustkorb durchschlug. Lanina wurde im hoffnungslosem Zustande ins Spital übergeführt. Wie sich zeigte, hatte Tuchowski nur eine leichte Verletzung am Fuß erlitten.

Aufklärung eines scheußlichen Mordes.

Aus Lublin wird mitgeteilt: Bei dem Brande eines gewissen Ciesielczuk in Hrubieszob wurde unter den Trümmern die Leiche eines unbekannten Menschen gefunden. Die Erhebungen haben festgestellt, daß es die Leiche eines gewissen Stefan Staszczuk ist. Zum Zwecke der Feststellung dieses geheimen Vorfalles wurden Ciesielczuk und sein Knecht Stefan Trecieak verhaftet. Letzterer gestand, daß er einen Raubmord begangen und die Leiche im Stroh versteckt habe, worauf er die Scheune anzündete, um die Spuren des Mordes zu verwischen.

Flugzeugverkehr Warschau—Berlin.

Warschau, 24. Oktober. In den nächsten Tagen sollen deutsch-polnische Verhandlungen in der Frage der Einführung eines unmittelbaren Flugzeugverkehres zwischen Warschau und Berlin stattfinden. Auf Grund des bisherigen Einvernehmens soll deutscherseits dem polnischen Verkehrsministerium ein genaues Projekt des Vertrages vorgelegt werden. Dieses Projekt wird die Grundlage der künftigen Verhandlungen sein.

Die Postzahlungsaufträge

Das Ministerium für Post- und Telegraphen hat zur Bequemlichkeit der Handels- und Industriekreise die Vorschriften über die sogenannten Zahlungsauftragskarten, die zum Inkasso von Forderungen, die nicht auf Wechsel basieren, dienen, dahin geändert, daß dieselben statt wie bisher bis zum Betrage von 100 Zloty vom 1. November l. J. an bis auf 1000 Zloty lauten können.

Grenzkonferenz wegen Anschießens eines polnischen Unteroffiziers.

Aus Wilna wird gemeldet: Auf dem Grenzabschnitte Nowy-Trocki hat die schon seit längerer Zeit angekündigte Konferenz zwischen Vertretern der polnischen und litauischen Behörden stattgefunden. Seitens Polen haben an der Konferenz teilgenommen der Stellvertreter des Bezirkshauptmanns von Wilno, Lukasiewicz, mit einem jüngeren Beamten der Bezirkshauptmannschaft und einem Vertreter des Grenzkorps. Seitens Litauens sind erschienen der Vorstand des Rayons mit einigen Beamten.

Es wurde die Frage des unlängst stattgefundenen Anschießens des Korporals Nowakowski bei dem Grenzposten Miezany behandelt.

Die Litauer haben erklärt, daß sie keine Verantwortung für den Vorfall übernehmen können; trotzdem versprachen sie aber in Hinkunft alles daran zu setzen, um derartige Vorfälle zu verhindern.

Europas erste Modediktatorin.

Frauenaufstand gegen die neue Pariser Mode! — Rose Bertin und ihre märchenhafte Karriere. — Die Modistin von ganz Europa. — Marie Antoinettes Hofschneiderin. — Der „Kopfputz der Impfung" und andere Narrheiten.

Auf jedem Gebiet muß umgelernt werden. Ueberall verlieren Begriffe, Axiome, Anschauungen ihre Gültigkeit, die ehedem feststanden wie rochers de bronce. Was soll man dazu sagen, daß die Frauen, die gehorsamsten Gefolgsleute der Königin Mode unter die Revolutionäre gegangen sind und in lautem Protest das Diktat der Pariser Modegewaltigen ablehnen, die in diesem Herbst die Zeit für die große Offensive gekommen hielten, in der, zum Wohl der Industrie natürlich, die Frauenkleidung wieder „fraulich", d. h. reich an Stoff werden soll!

Die Modediktatoren herrschen nicht mehr unumschränkt; ihre Saisonparolen, die ehedem Autorität genossen wie ein Ukas des Selbstherrschers aller Reußen oder ein Irade des Großherrn im Serail, stoßen auf Kritik, ja, offene Auflehnung. Eine zweihundertjährige unbestrittene Vorherrschaft der Couturiers an der Seine ist damit zu Ende gegangen. Heute klingt es fast unglaubhaft, daß eine einzige Frau einst Europa ihre nicht immer geschmackvollen Einfälle aufzwingen konnte. Diese Frau, deren Ansehen und Macht über den ganzen Kontinent reichte, hieß Rose Bertin. Als armer Leute Kind wurde sie im Jahr 1747 in der kleinen französischen Stadt Abbeville geboren; im Hause ihres Vaters, der bei der Marechausse stand, also ein Gendarm war, wuchs sie unter den ärmlichsten Verhältnissen auf. Der alte Bertin starb früh; mildtätige Nachbarn nahmen sich der Kleinen an und lehrten sie nähen und plätten. 16 Jahre alt, verließ Rose ihr Heimatstädtchen, um ihr Glück in Paris zu versuchen. Eine Modistin, die zuweilen nach Abbeville kam, hatte ihr eine Empfehlung an ein Modehaus in Paris gegeben. Da Rose Bertin hübsch war, fand sie bald eine Anstellung in einem Geschäft, das nicht nur reiche Bürgerfrauen, sondern auch Hofdamen zu seinen Kunden zählte. Eines Tages wurde die kleine Näherin zu der alten Prinzessin Conti geschickt, um einige bestellte Kleider abzuliefern. Die Prinzessin, eine alte Dame, fand Gefallen an dem Mädchen, das seinen Mund am rechten Fleck hatte, und empfahl es der Herzogin von Bourbon, einer der reichsten Frauen Frankreichs. Als dann auch noch die Herzogin von Chartres Aufträge gab, war das Glück Rose Bertins gemacht. Mit Hilfe gewichtiger Empfehlungen gelang es der Modistin, sogar bis zur Dauphine Marie Antoinette vorzudringen, und als sie erst einige Kleider für diese gearbeitet hatte, galt sie bei den Damen des Hofes als Autorität in modischen Dingen. Ihre rege Phantasie erdachte immer neue Toiletten, deren Anfertigung ihr beträchtliche Summen einbrachten. Im Jahre 1770 errichtete Rose Bertin ein großes Magazin in der Rue Saint-Honore, einer der vornehmsten Straßen von Paris. Sie beschränkte sich nicht mehr darauf, Kleider anzufertigen und Stoffe zu verkaufen, sondern handelte auch mit Spitzen, Hüten, künstlichen Blumen und kostbaren Schuhen. In erster Linie beriet Rose Bertin selbstverständlich Marie Antoinette. Wenn sie zur Dauphine gerufen war, durfte niemand die beiden Frauen in ihren Beratungen stören. Die Hofdamen, die Marie Antoinette zu kopieren versuchten, setzten natürlich alles daran die Gunst der Hofschneiderin zu erringen.

Die Modistin hatte inzwischen ihr Geschäft immer weiter ausgedehnt; sie beschäftigte zahlreiche Arbeiterinnen. Allmählich hielt sie die Zeit für gekommen, strenge Musterung in ihrem Kundenkreis zu halten. Wer nicht über großen Reichtum oder einen vornehmen Namen verfügte, bekam deutlich zu fühlen, daß man auf seine Kundschaft keinen Wert legte. Bald war Rose Bertin nur noch für Hofkreise zu sprechen, aber auch nur in den Stunden, in denen sie nicht in ihrem Atelier arbeitete. Den Gipfel ihrer Laufbahn aber hatte die Gendarmentochter aus Abbeville erreicht, als das Ausland ihre Modelle kaufte, mochten diese auch noch so bizarr sein. Frau Bertin schuf eine neue Hutform, die sie zum Andenken an ihre erste Gönnerin „Mütze a la Chartres nannte. Dann erdachte sie die „Robe a la Muselman". Im Jahre 1774 kreierte sie etwas ganz Revolutionäres, nämlich eine neue Frisur, die den Namen „Was ist das? erhielt. Zu dieser Frisur gehörte ein riesiger Federbusch, der am Hinterkopf getragen wurde. Mit der Zeit wurde der Geschmack der Modekönigin immer grotesker, aber der Hof und mit ihm Frauen, die Wert darauf legten, für elegant gehalten zu werden, folgten ihr blindlings. Ihr geschmacklosester Einfall war wohl die Einführung einer neuen Mode, die den Frauen vorschrieb, kunstvolle Gebäude auf ihrem Kopf im Gleichgewicht zu halten. Oft hatte man Grund zu glauben, daß eine elegante Dame eine Art Tafelaufsatz auf ihrem Kopf trage. So berichtete die Gräfin d' Adhemar in ihren Erinnerungen, die Herzogin von Lauzun sei eines Tages mit einem Kopfschmuck erschienen, der eine Landschaft plastisch darstellte. Man sah auf diesem Prachtwerk ein bewegtes Meer, einen Jäger, der auf das Wild wartete, sowie eine Windmühle mit Müller und Müllerin.

Man verlangte von Rose Bertin immer neue Einfälle, und man verlangte es nicht vergebens. Aus der Rue St. Honore gingen immer bizarrere Schöpfungen in die Welt. Als eines Tages Ludwig der Sechzehnte erkrankte und geimpft wurde, regte dieser Vorfall die Modistin zu einer neuen Kreation an. Sie schuf einen „Kopfputz der Impfung", der sehr kompliziert war. Man mußte dazu die verschiedensten Dinge auf dem Kopf befestigen, so unter anderem einen kleinen, aus Stoff gefertigten Oelbaum, um den sich eine Schlange ringelte. Die Schlange sollte die Krankheit darstellen, während der Oelbaum den von ihr gestörten Frieden versinnbildlichte. Diese etwas weither geholte Komposition wurde von einer aufgehenden Sonne beschienen, die die geheiligte Majestät des Königs zu symbolisieren hatte. Aus Spanien und Italien, aus Portugal, Schweden und Rußland bezogen die großen Damen ihre Toiletten von Rose Bertin und die kleinen deutschen Höfe zählten zu ihren besten Kunden. Zweimal im Jahr sandte sie an ihren ausländischen Kundenkreis Puppen, die nach der letzten Mode gekleidet waren. Zu ihren Klienten gehörte auch der geheimnisvolle Chevalier d' Eon, der auf Geheiß des Königs seine Männerkleidung ablegen und dafür Frauenkleidung tragen mußte.

Rose Bertins Wohlstand wuchs von Jahr zu Jahr; sie erwarb Häuser und Liegenschaften; ihren privaten Lebensansprüchen genügte ein prächtiges Landhaus. Der Ausbruch der Revolution schien ihr Geschäft zunächst nicht wesentlich zu berühren. Als dann aber der Adel aus Frankreich floh, erlitt die Hofschneiderin schwere Verluste. Hatte sie ihren Kunden doch jederzeit großzügige Kredite gewährt, die nun verloren schienen. Die tatkräftige Frau unternahm mehrere Reisen nach England, und Deutschland, um ihre Forderungen einzutreiben. Aber das nützte ihr ebenso wenig, wie ein späterer Aufenthalt in London. Sie brachte nur einen geringen Teil der Summen ein, die man ihr schuldete. Von diesem Schlag ließ sich Rose Bertin aber nicht niederwerfen. Sie ging mit neuer Kraft ans Werk und zählte später Josephine Beauharnais, die Kaiserin von Oesterreich und die Königin von Spanien zu ihren Kunden. Im Alter von 66 Jahren starb die Frau, die ein Menschenalter hindurch einen ganzen Kontinent beherrscht hatte.

Australien Einwanderungsland?

Die Tagesfrage des fünften Erdteils. — Vor einem grundsätzlichen Wandel in der Einwanderungspolitik? — Bodenschätze, die der Hebung harren. — Wieviel Menschen können in Australien leben?

In Australien steht augenblicklich die Frage auf der Tagesordnung, ob und in welchem Umfang eine Einwanderung erwünscht ist. Zeitungen, wissenschaftliche Zeitschriften, Bücher nehmen Stellung und weichen dabei in ihren Anschauungen sehr weit von einander ab. Aber auch die, welche der Einwanderung in größtem Maße das Wort reden, warnen doch vor Uebertriebenem. Diese Warnungen sind zunächst an die Adresse Englands gerichtet, das gern seine Ueberproduktion an Menschen abstoßen und ihnen ein besseres Los schaffen möchte, als es ihnen die Heimat bieten kann. Sie gelten aber auch für die Auswanderungslustigen aller übrigen europäischen Länder, da man nicht mehr so sehr an den Verboten von 1924 festhält, und wenn nun gar bei den Parlamentswahlen die Arbeiterpartei siegen wird, dann werden diese Verbote noch mehr eingeschränkt werden.

In Australien kommt ungefähr nur ein Bewohner auf den qkm; das ganze Land hat ungefähr 6,300.000 Bewohner; seine Oberfläche beträgt 7,703.890 qkm, während z. B. in Deutschland auf den qkm 133, in England sogar 186 Menschen kommen. Die Bevölkerungszahl Australiens ist also außerordentlich klein. Dafür ist aber auch ein Drittel des Landes vollkommen unbebaubar; Regen- und Wassermangel sind die Ursachen. Die Australalpen halten von der Feuchtigkeit des Seewindes sehr viel zurück, und der Wind allein trocknet dann weiter nach innen das Land aus und wandelt es in Steppe und Wüste. Die Flüsse versiegen in der heißen Zeit; nur vereinzelte Wassertümpel bleiben zurück. Es gibt Gegenden, wo es ein volles Jahr und noch länger nicht regnet. Dort weiß sich dann nur der Dingo, eine wilde, wolfsähnliche Hundeart, zu helfen. Dafür sind aber auch andere große Strecken wiederum sehr fruchtbar; sie haben den ausgiebigsten Regenfall und sind frei von dem langen Winter und der Kälte des Nordens. Das gilt besonders vom Osten und Südosten des Landes. Queensland, der nördlichste dieser Distrikte, ist für den Anbau von Mais und Zuckerrohr außerordentlich günstig, und daher ist denn seine Hauptstadt Brisbane ein wichtiger Ausfuhrhafen. Südlich schließt sich Neu Südwales an, die älteste englische Niederlassung, mit der Hauptstadt des ganzen Landes, Sydney, einem vorzüglichen Hafen, der den Hauptwolleversand leitet; die Ausfuhr betrug schon über 60 Millionen Pfund. Für den regen Verkehr spricht seine Einwohnerzahl, die nach den neuesten Schätzungen 981.400 beträgt. Hiervon südlich liegt die am dichtesten bevölkerte Kolonie Victoria. Die Hauptstadt Melbourne zählt 852.900 Bewohner, also etwas weniger als Sydney; aber dafür gibt es dort noch andere ziemlich große Ortschaften. Victoria verdankt seinen Wohlstand nicht nur der sehr ertragreichen Schafzucht, sondern sein Boden birgt auch bedeutende Goldschätze. Dann ist auch Süd-Australien mit seinem Hafen Adelaide reich an Weizen, Wolle, Kupfer, und die Obstkammer Australiens ist die dem Südosten vorgelagerte Insel Tasmanien, mit wunderbaren, mildem Seeklima; die dort gewonnenen Früchte sind so köstlich, daß sie mit den besten argentinischen und südbrasilianischen in Wettbewerb treten können. Obwohl nun diese Striche, wie die oben angegebenen Zahlen ihrer Hauptstädte beweisen, schon einen reichlichen Bevölkerungszustrom zeigen, — unter den Eingewanderten sind viele Deutsche —, sind dort noch überall weite Strecken, die überhaupt nicht kultiviert sind, oder wenn sie angesiedelt sind, doch noch weit besser durch praktischere Anlagen ausgenutzt werden könnten. Zu solchen Gegenden gehört z. B. das Land östlich Snowy River ganz Gippsland und ebenso bietet in Westaustralien Albany nicht bloß einen wunderbaren Hafen, dem man bis jetzt viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt hat, sondern auch das Hinterland ist reiches, blühendes Wiesenland. Und so gibt es noch überall weite Gebiete mit ausreichender Wassermenge, und mit Fleiß und Beharren läßt sich dem Boden noch manches abgewinnen. Allerdings müßten die Eisenbahnen mehr ausgebaut und mehr Häfen angelegt werden, was meist nur mit geringen Kosten verbunden ist, da die Natur außerordentlich günstige Bedingungen bietet. Die paar existierenden Häfen an der langen Ostküste sind zu wenig. Es läßt sich der Wollexport, der Weizenexport, auch der Fleisch- und Felleexport außerordentlich steigern; die Natur hat noch viele Schätze an Gold und Silber, nur fehlen die Menschenkräfte, um diese Schätze zu heben.

Deshalb meinen die einen, daß das Land jetzt jedes Jahr wohl 100.000 Einwanderer aufnehmen, und daß im Laufe der Jahre sich diese Zahl bis zur Gesamtsumme von 100 Millionen steigern könnte, während die Vorsichtigen dieses Maximum weit geringer anschlagen, immerhin aber noch auf 10 bis 15 Millionen.

Ein unbekannter Archipel

Die gründliche Erforschung der Aleuten aufgenommen!

In Amerika wächst das Interesse an den Aleuten immer mehr, jener Inselkette, die das Beringsmeer vom Großen Ozean unterscheidet und den nördlichen Pazifik bogenförmig überbrückt. Der ausgezeichnete Vulkanologe des „Geologischen Instituts der Vereinigten Staaten", Dr. Jagger, hat das Gebiet in zwei Jahren aufs Gründlichste erforscht, und dadurch die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf diese Inseln hingelenkt. Von den 175 Inseln und Inselchen der Kette sind nur wenige von Weißen erforscht worden, und die existierenden Land- und Seekarten stützen sich auf die von russischen Seefahrern vor mehr als 100 Jahren gemachten Aufzeichnungen. Die Bewohner, die, wie die Inselgruppe selbst, Aleuten genannt werden, bestehen heute aus mehreren tausend Eingeborenen, die Jagger als ein Gemisch von Kamtschadalen des südlichen Kamtschatka, Indianern des kanadischen Athabsk-Territoriums und Eskimos mit einer geringen Beimischung russischen Bluts bezeichnet. Sie zeigen einen ausgesprochen mongolischen Typ, sind intelligent und körperlich gut gewachsen und ernähren sich in der Hauptsache durch die Jagd auf Pelztiere, Fischfang und Robbenschlag. Viele ihrer Frauen haben eine besondere Fertigkeit im Flechten von Körben aus feinen Gräsern, die auf den Inseln sehr geschätzt sind und in amerikanischen Städten zu Preisen zwischen 75 und 100 Dollars verkauft werden. Die Sprache der Eingeborenen ist ein Dialekt, der eine gute Anzahl amerikanischer Wörter enthält.

Die schroffen Felsküsten machen im Verein mit dem schweren Seegang im Nordpazifik und den steil abfallenden Klippen, aus denen der Strand besteht, den Zugang zu den Inseln recht schwierig. Die Inselreihe, die hauptsächlich vulkanischen Ursprungs ist, erstreckt sich über rund 2.000 Kilometer. Im Jahre 1741 durch den russischen Seefahrer Vitus Bering, der der bekannten Meeresstraße den Namen gab, entdeckt, waren die Aleuten mit Alaska bis 1867 in russischem Besitz, gingen in diesem Jahre in den der Vereinigten Staaten über und gehören seither zum amerikanischen Territorium Alaska. Die Kette setzt sich aus vier Hauptgruppen, den „Fuchsinseln", den „Andrejanowski-Inseln", den „Ratteninseln" und den „Nahen Inseln", zusammen und erstreckt sich von der Halbinsel Alaska aus bis nach Kamtschatka. Das größte der Eilande ist die Unalaschk-Insel, die dem amerikanischen Festland am nächsten liegt. Die äußerste Ansiedlung der ganzen Gruppe bildet das auf den „Nahen Inseln" gelegene Attu, das nur etwa 650 Kilometer von Kamtschatka entfernt ist. Man glaubt in den Aleuten die Brücke sehen zu dürfen, über die die asiatischen Ahnen der Rothäute, und vielleicht auch das sibirische Mammut nach dem amerikanischen Kontinent gelangt sind. Die Inseln bergen ausgedehnte Minerallager, an Tieren neben Schafen und Rindvieh wertvolle Pelztiere und Fische. Dr. Jagger empfiehlt die Anlage eines ständigen staatlichen Observatoriums und eines Nachrichtenamtes. Man will ferner mit staatlicher Hilfe und Unterstützung der verschiedenen dort bereits tätigen wissenschaftlichen Institute eine Zentralstelle schaffen, die die Welt ständig über Wetter, Strömungsverhältnisse, Gezeiten, Erdbeben, magnetische Erscheinungen, Vulkantätigkeit, Fauna, Flora, Angelegenheiten der Eingeborenen und die Möglichkeiten, die sich dem Handel auf der Inselgruppe eröffnen auf dem Laufenden erhalten sollen.

Wojewodschaft Schlesien.

Wojewode Dr. Grazynski in Bielitz.

Am Donnerstag, vormittag, besichtigte der Wojewode Dr. Grazynski in Begleitung des Starosten Dr. Duda die neuen Häuschen der Arbeiterkolonie. In diesem Jahre wurden 15 neue Arbeiterhäuschen errichtet. Es sind bereits acht Häuschen beziehbar. Die anderen sieben Häuschen werden im nächsten Jahre fertiggestellt.

Darauf wurde die Gewerbeschule besichtigt, auf welche ein Stockwerk aufgebaut werden soll.

Der Wojewode begab sich schließlich in die Bezirkshauptmannschaft, wo er mit dem Bezirkshauptmann eine Konferenz abhielt.

Ein Delegierter des Arbeitsministerium in Schlesien.

Am Mittwoch ist ein Delegierter des Arbeitsministeriums, der Inspektionsarzt Dr. Nowakowski in Schlesien eingetroffen, welcher die hygienischen Verhältnisse in den einzelnen Industrieunternehmungen untersuchen wird. Dr. Nowakowski wird zunächst die Zinkhütten in Gesellschaft mit einigen Arbeitsinspektoren visitieren.

Unterzeichnung des Protokolles in Angelegenheit des deutschen Versicherungswesens.

Am Montag wurde beim Präsidenten der Gemischten Kommission Calonder, vom Präsidenten der P. K. O. Dr. Gruber und dem deutschen Minister Eckhardt das Protokoll des Schiedsspruches in Angelegenheit des Bestehens der deutschen Versicherungsgesellschaften in Oberschlesien unterzeichnet. Wie bekannt, war diese Angelegenheit Gegenstand des Schiedsgerichtes in Wien, dessen Spruch für Polen günstig war, da von den 104 deutschen Versicherungsgesellschaften in Oberschlesien nur zwei Gesellschaften auf der Grundlage wie andere ausländische Gesellschaften in Oberschlesien verbleiben können.

Bielitz.

Die Bezirkskrankenkasse in Bielitz macht hiermit Mitteilung von der Eröffnung des zahnärztlichen Ambulatoriums im Kassengebäude (Eingang Gartenseite). Die Ordinationsstunden sind festgesetzt: von 9 Uhr früh bis 1 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Die nähere Einteilung der Ordinationsstunden und die Namen der ordinierenden Zahnärzte und Zahntechniker sind auf speziellen Tafeln im Warteraum des Ambulatoriums ersichtlich gemacht. Allfällige Wünsche und Beschwerden sind an den Leiter des Ambulatoriums, in der Zeit von 9 bis 10 Uhr vormittags, zu richten. Nr. 581

Radfahrerunfall. Der 26 Jahre alte Rudolf Malysz aus Grodziec kehrte im betrunkenem Zustande auf dem Fahrrad nach Haus zurück. Auf dieser Tour fiel er mehrere Male vom Fahrad, sodaß er schließlich bewußtlos aufgefunden wurde. In schwerverletzten Zustande wurde Malysz in das Bielitzer Spital geschafft.

Trauung. Am Sonntag, den 27. Oktober, um 5 Uhr nachmittags, findet in der katholischen Pfarrkirche in Kamitz die Trauung des Fräulein Marie Komrowitz mit Herrn Friedrich Kutek statt.

Biala.

Kontrollversammlung

Auf Grund der bestehenden militärischen Gesetze werden für das Stadtgebiet Biala Kontrollversammlungen angeordnet, zu der folgende Jahrgänge erscheinen müssen:

a) Reservisten und Landsturm, Kategorie A, C und D, Jahrgang 1904 und 1889.

b) Reservisten, Kategorie A, Jahrgang 1902, welche keine Reservistenübung in den Jahren 1927, 1928 und 1929 mitgemacht haben.

c) Landsturm Kategorie C und D, Jahrgang 1902.

Die Einberufenen haben sich mit ihren Militärdokumenten vor der Kontrollkommission, welche für das Stadtgebiet Biala im Lokale des „Dom Katolicki“ in Biala bei der ul. Zywiecka amtiert, pünktlich um 8 Uhr früh in folgender Reihenfolge zu stellen: A bis J einschließlich am Donnerstag, den 28. November d. J., K. bis N. am Freitag den 29. November, O bis S am Samstag, den 30. November und T bis Z und Nachzügler am Montag, den 2. Dezember ds. J.

Diejenigen Personen, welche ohne triftige Gründe der Kontrollversammlung fernbleiben, werden im Sinne der Militärstrafgesetze zur Verantwortung gezogen.

Gesuche um Befreiung bezw. Verlegung der Anmeldung zur Kontrollversammlung sind, bestätigt vom Magistrat und der Bezirkshauptmannschaft, vor dem Termin der Kontrollversammlung im P. K. U. in Zywiec einzureichen.

Nähere Informationen können dem vom Korpskommando in Krakau veröffentlichten Anschlagzettel entnommen werden.

Scheunenbrand. Dem Landwirt Johann Nak in Hecznarowice wurde die Scheune mit der diesjährigen Ernte und landwirtschaftlichen Geräten durch einen Brand vernichtet. Der Schaden beträgt 4800 Zloty und ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist zur Zeit unbekannt.

Der Straßenverkauf von Lebensmittelartikel.

Der Magistrat veröffentlicht eine Verordnung der Bezirkshauptmannschaft, die sich mit dem Verkauf von Lebensmittelartikeln befaßt und zur Bekämpfung von ansteckenden Krankheiten in dem Bezirke dient.

1. Der Verkauf von Zuckerwaren im Straßenhandel ist nur in einer Einpackung gestattet.

2. Sämtliche Gebäckwaren dürfen im Straßenhandel nur dann verkauft werden, wenn der Verkaufsstand mit Glas gedeckt ist.

3. Obst, im besonderen sämtliche Arten von Pflaumen, sind im Straßenhandel überdeckt zu halten.

4. Früchte sind im Straßenhandel vor Verunreinigung zu schützen.

5. Die Zustellung von Zuckerwaren, Gebäck darf nur in geschlossenen Wagen oder Kisten erfolgen.

6. Uebertretungen werden auf administrativen Wege mit Geldstrafen bis zu 1000 Zloty oder mit Arrest bis zu 3 Monaten oder mit beiden Strafen gleichzeitig belegt und die Ware beschlagnahmt.

7. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verlautbarung in Kraft.

Kattowitz.

Grober Unfug.

In der Nacht zum Montag wurde von unbekannten Tätern vor der Kanzlei des Bauleiters der Arbeiterhäuser auf der ul. 3-go Maja in Kochlowitz eine kleinere Menge von Jagdschießpulver zur Explosion gebracht. Trotz der zweimaligen Explosion ist kein nennenswerter Schaden entstanden. Im Laufe der durchgeführten Nachforschungen wurden ein gewisser Johann Slusarczyk sowie die Brüder Konrad und Anton Anders, sämtliche aus Kochlowitz, festgenommen, welche im starken Verdacht stehen, die Tat ausgeführt zu haben.

Veruntreuung. Der Mechaniker Adolf Böhm in Kattowitz erstattete die Anzeige, daß ihm ein gewisser A. Polok aus Teschen eine Strickmaschine, Marke „Coutin“ im Werte von 1068 Zloty veruntreut hat.

Vom Arbeitsmarkt.

Im Monat August ist die Zahl der Arbeitslosen noch weiter gefallen. Es waren im Gebiete der Stadt Kattowitz nur noch 183 Arbeitslose registriert, und zwar 122 männliche und 61 weibliche. Dem Beruf nach waren von den männlichen Registrierten 3 Hüttenarbeiter, 10 Metallarbeiter, 1 Bauarbeiter, 1 Holzarbeiter, 1 Arbeiter der Lebensmittelbranche, 32 unqualifizierte Arbeiter, 1 Lehrer, 36 Büroarbeiter, 2 Techniker, 23 Handelsgehilfen und 12 Arbeiter anderer Berufe. Von den weiblichen Arbeitslosen waren 36 unqualifizierte Arbeiter, 2 Lehrerinnen, 18 Büroarbeiterinnen und 5 Handelsgehilfinnen.

Es suchten Beschäftigung im August 3 Bergarbeiter, 8 Hüttenarbeiter, 29 Metallarbeiter, 3 Bauarbeiter, 4 Holzarbeiter, 11 Arbeiter der Lebensmittelbranche, 52 ungelernte Arbeiter, 1 Lehrer, 49 Büroarbeiter, 2 Techniker, 23 Handelsgehilfen und 16 Personen aus anderen Branchen. Von den weiblichen Arbeit suchenden Personen waren 4 Arbeiterinnen der Lebensmittelbranche, 2 Konfektionsarbeiterinnen, 43 unqualifizierte Arbeiterinnen, 2 Lehrerinnen, 23 Büroarbeiterinnen und 5 Handelsgehilfinnen. Angeboten wurden 36 freie Stellen darunter 2 für weibliche Personen, wobei es sich um ungelernte Arbeiterinnen handelte. Bei den anderen Nachfragen wurden gesucht 2 Bergarbeiter, 1 Hüttenarbeiter, 5 Metallarbeiter, 1 Holzarbeiter, 5 Arbeiter der Lebensmittelbranche, 15 ungelernte Arbeiter und 5 Büroarbeiter. Um diese Stellen bewarben sich 64 männliche und 5 weibliche Personen, sodaß das Angebot um diese Stellen doppelt so groß war.

Selbstmord im städtischen Bad. In der städtischen Badeanstalt in Kattowitz hat der 54 Jahre alte Jizak Chaim Berkowicz seinem Leben ein Ende dadurch zu bereitet, daß er die Pulsadern der beiden Hände durchgeschnitten hat.

Von einem Auto überfahren. Auf der ul. Marii in Siemianowitz wurde der 5-jährige Herbert Galonzka von einem Auto überfahren. Der Knabe erlitt schwere Kopfverletzungen und wurde in das Knappschaftslazarett eingeliefert.

Königshütte.

Kartoffelversorgung für die Armen. Sämtliche Stadtarmen haben bereits vom Magistrat die Winterkartoffeln geliefert erhalten. Der Magistrat wird wahrscheinlich für die Stadtarmen gleichfalls eine Aktion einleiten, die die arme Bevölkerung mit Winterkohle versorgt.

Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn. Am Dienstag erfolgte auf der ul. Katowicka in Königshütte ein Zusammenstoß zwischen dem Straßenbahnwagen Nr. 279 und dem Personenauto Sl. 3935. Dabei wurden die Passagiere des Autos, Marta und Christine Pisarek am Kopfe erheblich verletzt. Die Verletzten wurden durch die Rettungsstation in das städtische Krankenhaus übergeführt. Das Auto selbst wurde erhebliche beschädigt.

Pleß.

Ein Auto verbrannt. Auf der Chausse Kobier—Granica ist infolge eines Motordefektes der Benzintank des Personenautos Sl. 3694 des Besitzers Nisner aus Kattowitz, in Brand geraten. Das Auto war augenblicklich in Flammen gehüllt und wurde vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt 18.000 Zloty. Der Chauffeur sowie ein Passagier sind mit dem Schrecken davon gekommen.

Eine Kindesleiche gefunden. Im Garten des Anwesens der Besitzerin Anna Barteczko in Groß Weichsel wurde eine Kindesleiche gefunden. Die polizeiliche Untersuchung hat festgestellt, daß die Mörderin dieses Kindes eine gewisse Appolonia Krol ist. Sie wurde den Gerichtsbehörden überstellt.

Schadenfeuer. In diesen Tagen ist in den Abendstunden das Dach des Hauses des Restaurateurs Josef Czembora in Porombka niedergebrannt. Gleichzeitig sind die am Boden befindlichen Lebensmittel vernichtet worden. Der Schaden beträgt 25.000 Zloty.

Rybnik.

Widerstand gegen die Polizeigewalt. Während des Dienstes hat ein Polizeifunktionär in Loslau zwei Personen angehalten und sie zur Legitimierung aufgefordert. Da die Personen dieser Aufforderung nicht Folge leisteten, war der Funktionär gentigt, sie auf das Postenkommando zu führen. Auf dem Wege zum Postenkommando hat eine dieser Personen dem Funktionär zwei Faustschläge ins Gesicht versetzt. Zum eigenen Schutze zog der Polizist die Pistole. Die Täter sind geflüchtet. Mit Hilfe des Nachtwächters Kokot aus Loslau wurde einer der Täter, ein gewisser Rogly, festgenommen und in den Polizeiarrest abgeführt.

Versuchter Kirchendiebstahl. Bis zur Zeit unbekannte Täter versuchten in die Parochialkirche in Mszanie einzudringen. Mit Hilfe einer Axt bearbeiteten sie das Hauptor, welches jedoch widerstand. Darauf schlugen sie eine Fensterscheibe aus und wollten auf diesem Wege in die Kirche eindringen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurden die Täter bei dieser Arbeit gestört, da in der Kirche kein Verlust zu bemerken war.

Einbruchsdiebstahl. In die Mühle des Besitzers Georg Wolny in Rybnik sind Diebe eingedrungen, welche sechs Treibriemen in einer Länge von 8 bis 15 Meter gestohlen haben. Der Wert der gestohlenen Riemen beträgt 1000 Zloty. Die Diebe sind mit der Beute unerkannt entkommen.

Schwientochlowitz.

Polizeistatistik aus dem Kreise Schwientochlowitz.

Im Monat August wurden 2259 Anzeigen bei der Polizei erstattet. Davon betrafen 20 Fälle politische Vergehen, 2 Fälle Aufruhr, 7 Fälle Vergehen gegen die öffentliche Macht, 4 Fälle Störung der öffentlichen Ordnung, 2 Fälle Schmuggel, 7 Fälle Landstreicherei und Betteln 6 Fälle Geld- und Wertpapierfälschungen, 1 Fall Raub, 6 Fälle Brandstiftung, 3 Fälle Sittlichkeitsverbrechen, 13 Fälle Verstöße gegen die Sittlichkeit, 69 Fälle Körperverletzungen, 1 Fall Kasseneinbruch, 1 Fall Eisenbahneinbruchsdiebstahl, 16 andere schwere Einbruchsdiebstähle, 2 Fälle Taschendiebstähle, 19 Fälle Feld- und Walddiebstähle, 93 Fälle einfache Diebstähle, 16 Fälle von Betrug, 7 Fälle von Untreue, 2 Fälle Hazardspiele, 67 Fälle Vergehen gegen die administrativen Gesundheitsbestimmungen, 169 Fälle Vergehen gegen die administrativen Handelsbestimmungen, 7 Fälle von Selbstmord, 22 Unglücksfälle mit tötlichem Ausgang, 90 Fälle Vergehen gegen die Meldungsvorschriften, 1 Fall Entfernung vom Haus, 52 Fälle Vergehen gegen die Paßvorschriften, 1 Fall unlegaler Waffenbesitz und 1525 Fälle anderer Vergehen. Nicht aufgeklärt wurden 29 Fälle und zwar 1 Fall von Geld- und Wertpapierfälschungen, 1 Fall von Raub, 5 Fälle von Einbruchsdiebstählen, 1 Fall von Taschendiebstählen und 16 Fälle von Diebstählen. Verhaftet wurden 35 männliche 7 weibliche und 3 jugendliche Personen. Die Ursachen der Verhaftung der männlichen Personen waren: In einem Falle handelte es sich um Geldfälschung, in einem Fall um Raub, in 15 Fällen um Einbruchsdiebstähle, in 2 Fällen um Diebstähle, in 1 Fall um Betrug. Von den weiblichen Personen wurde 1 Person verhaftet wegen Landstreicherei und Betteln, 2 Personen wegen Diebstählen, 1 Person wegen Betrug und 1 Person wegen Vergehens gegen die Paßvorschriften. Von den jugendlichen Personen wurden 2 wegen Einbruchsdiebstahl und 1 Person wegen Landstreicherei verhaftet.

Widersetzlichkeit gegen die öffentliche Gewalt. Ein Polizeifunktionär hatte den Auftrag, bei dem bekannten Vogelsteller Peter W. in Brzezowice verschiedenen Geräte zum Vogelstellen zu beschlagnahmen. W. leistete dem Funktionär jedoch erheblichen Widerstand. Deshalb sah sich der Polizeifunktionär gezwungen, von seiner Hiebwaffe Gebrauch zu machen. Dabei wurde W. am Kopfe verletzt.

Einbruchsdiebstahl. Aus der Garage der Firma „Torope“ in Neuheiduk wurde von einem unbekannten Dieb ein komplettes neues Autorad, Marke „Continental“ gestohlen. Das Autorad wurde in der Nähe der Schrebergärten gefunden. Der Schlauch und der Schlauchmantel fehlten jedoch.

Diebstahl. Auf der Andalusiengrube in Brzezina haben unbekannte Diebe 300 Kilo Stabeisen zum Schaden der Firma Majer in Kattowitz gestohlen.

Brand. Im Laboratorium der Apotheke Anton Baston in Bismarckhütte ist ein Brand entstanden. Der Brand konnte jedoch noch vor größerem Schaden gelöscht werden.

Von der Kreissparkasse. Die Kreissparkasse für den Kreis Swientochlowice hat im Monat August eine Verminderung ihres Einlagebestandes um 231,520,39 Zloty zu verzeichnen gehabt. Am Ende des Monats Juli war ein Einlagenbestand von 5,534.787,46 Zloty vorhanden. Im Laufe des Monats August wurden auf 332 Konten 455.089,35 Zloty eingezahlt, während von 381 Konten 686,609,74 Zloty abgehoben wurden. Am Ende des Monats August war ein Einlagenbestand von 5,303,267,07 Zloty vorhanden.

Die Bautätigkeit im Kreise Schwientochlowitz.

Im Monat August wurden im Kreise Schwientochlowitz 7 Genehmigungen zu Neubauten, 6 zu Umbauten und 5 zu Anbauten erteilt. Von den erteilten Genehmigungen zu Neubauten entfielen 4 auf die Gemeinde Piekary Wielkie und je eine auf die Gemeinden Bytom Nowy. Dombrowka Wielkie und Kamien, von den erteilten Genehmigungen zu Umbauten betrafen je 2 die Gemeinden Godula und Wielkie Hajduki und je eine die Gemeinden Lipiny und Piekary Wielkie. Anbauten sind je einer in den Gemeinden Brzezina, Brzozowice, Kamien, Lipiny und Piekary Wielkie geplant.

Fertiggestellt wurden im Monat August 10 Häuser und zwar je ein Parterrehaus in den Gemeinden Dombrowka Wielka, Kamien und Piekary Wielkie, je ein einstöckiges Haus in den Gemeinden Brzozowice, Kamien und Piekary Wielkie, je ein zweistöckiges Haus in der Gemeinde der Funktionär genötigt, sie auf das Postenkommando zu Brzezina, Bytom Nowa und Ruda und ein dreistöckiges Haus in der Gemeinde Bytom Nowe.

Bezogen wurden 68 neuhergestellte Wohnungen und zwar Einzimmer-Wohnungen ohne Küche: je 2 in Dombrowka Wielka und Hajduki Wielkie und je eine in den Gemeinden Brzezina, Kamien und Piekary Wielkie, 18 Einzimmer-Wohnungen mit Küche und zwar 3 in Brzezina, 2 in Brzozowice, 4 in Bytom Nowe, 2 in Hajduki Wielkie, 1 in Piekary Wielkie und 6 in Ruda, 38 Zweizmmer-Wohnungen mt Küche und zwar 28 in Bytom Nowy, 1 in Kamien, 3 in Piekary Wielkie und 6 in Ruda, 4 Vierzimmer-Wohnungen in Kamien und 1 Sechszimmer-Wohnung in Nowy Bytom.

Tarnowitz.

Bauchtyphus

In der Gemeinde Naklo wurden einige Fälle von Bauchtyphus festgestellt. Aus diesem Anlaß haben die Sicherheitsbehörden verschiedene Anordnungen getroffen, die zur Bekämpfung dieser Krankheit dienen sollen. Die Bevölkerung ist verpflichtet, diese Anordnungen strikte einzuhalten. Vor allen Dingen ist der Genuß von Wasser in ungekochtem Zustande untersagt. Nur bei genauer Befolgung der Anordnung wird die Verbreitung der Krankheit verhindert.

Filmbrand. Während einer Vorstellung im Kino „Swiatowid“ in Radzionkau ist aus einer bisher nicht aufgeklärten Ursache der Film in Brand geraten. Der Operateur sowie sein Gehilfe erlitten dabei leichtere Verletzungen.

D-Zug-Zusammenstoß bei Nürnberg.

Fünf Tote, viele Verletzte.

Nürnberg, 24. Oktober. Heute vormittag, um 10.45 Uhr, stießen auf der Strecke Nürnberg-München bei der Station Reichelsdorf die D-Züge 39 München — Berlin und 389 Frankfurt — München zusammen. Ueber die Ursachen und Auswirkungen des Unglücks ist noch nichts bekannt.

Nürnberg, 24. Oktober. Bis 13.30 Uhr waren bei dem Eisenbahnunglück bei Reichelsdorf fünf Tote und sieben bis acht Schwerverletzte geborgen. Die Zahl der Leichtverletzten ist noch nicht bekannt.

Berlin, 24. Oktober. Nach den bei der Reichsbahndirektion bisher vorliegenden Nachrichten sind bei dem Eisenbahnunglück bei Nürnberg fünf Personen getötet und zehn schwer verletzt worden. Unter den Toten sind die Postassistenten Auerusi und Obermeier und der Postschaffner Stachel, alle drei aus München. Unter den Schwerverletzten befinden sich der Lokomotivführer, der Heizer und ein Spanier namens Mario Ferrat. Die Schwerverletzten wurden in das Nürnberger Krankenhaus gebracht.

Das Unglück ist dadurch entstanden, daß D 39 bei der Ausfahrt aus Reichelsdorf dem durchfahrenden D 389 in die Flanken fuhr. Wahrscheinlich hat D 39 die Haltesignale nicht beachtet. Nähere Mitteilungen über die Ursache sind noch nicht möglich. Die Untersuchung ist bereits im Gange.

Nürnberg, 24. Oktober. Der D 389 München—Frankfuert bestand nur aus einem Packwagen zwei Personenwagen und einer Lokomotive. Es dürfte lange Zeit dauern, bis die Trümmerstätte geräumt sein wird. Zur Zeit müssen die Züge umgeleitet werden. Der Packwagen des Münchener Zuges ist vollständig demoliert. Seine rechte Seite ist herunter geklappt, wie ein Deckel, der sich um ein Charnier drehen läßt. Auf der weitauslaufenden Böschung an der Unfallstelle liegen die Polsterbänke und Gepäcknetze eines Wagen zweiter Klasse. Die Post wurde soweit sie in dem zusammengedrückten Wagen erreichbar war umgeladen. Die Passagiere der beiden Züge wurden durch Hilfszüge eine halbe Stunde nach dem Unfall nach Nürnberg gebracht.

Sportnachrichten.

Sport am Sonntag.

Der kommende Sonntag bringt wieder ein Doppelspiel auf dem Hakoahplatz, u. zw. spielt Sturm um 1 Uhr nachm. gegen einen lokalen Gegner, der noch nicht ganz fest steht, doch dürfte es sich um Biala-Lipnik oder den BKS. handeln. Als Hauptspiel stehen einander um 3 Uhr nachm. unsere heimische Hakoah und die Krakauer Makkabi gegenüber. Makkabi steht in der A-Klasse des Krakauer Kreises an zweiter Stelle, sowie die Hakoah im Bielitzer Kreis und wird das Spiel daher einen interessanten Aufschluß über die gegenwärtige Spielstärke geben. Die Hakoah hat aber auf eigenem Platz die besseren Chancen und dürfte voraussichtlich einen knappen Sieg erringen. Der Besuch dieses Spieles dürfte sich lohnen.

Vormittags um 10.30 Uhr tragen die Reserven Sturms gegen die Koszarawa-Reserve ihr fälliges Meisterschaftsspiel aus, daß Sturm aller Wahrscheinlichkeit nach gewinnen dürfte.

Der heimische Meister, der BBSV. fährt nach Königshütte, um alte sportliche Beziehungen mit dem Amatorski K. S. zu erneuern. Die beiden Vereine haben vor Jahren alljährlich gegeneinander gespielt, doch ist dieser rege Wettspielverkehr dann eingeschlafen. Das sonntägige Spiel wird die beiden Mannschaften wieder näher bringen und den sportlichen Verkehr neu aufleben lassen. Es dürfte einen spannenden Kampf geben, dessen Ausgang offen ist. Um Amatorski auf eigenem Platz zu besiegen, müßte sich der BBSV. sehr anstrengen.

Deutscher Sportverein „Witkowitz“ in Bielitz.

Sonntag, den 3. November gastiert der DSV. Witkowitz beim BBSV. Die Witkowitzer sind gute Provinzklasse der Tschechoslowakei und werden unserem heimischen Meister ein ebenbürtiger Gegner sein.

Tilden auf der Bühne.

Tilden gab, wie berichtet, in Portsmouth Schaukämpfe. Im Single schlug er Kingsley 6 : 1, 6 : 4, 7 : 5, im Doppel verlor er mit Leutnant Burke, einem Landsmann, der allerdings ein schwacher Spieler ist, gegen das Paar Kingsley — Evered 6 : 3, 6 : 2, 7 : 9, 6 : 4. Als Schauspieler debütierte „Big Bill“ in England zuerst in der Provinz. Er spielte in dem Stück „Alle wollen sie etwas“, doch soll sich der Titel nicht auf Tildens Einstellung zur Amateurfrage beziehen. Jetzt soll er im Londoner Hippodrom in einem Stück auftreten, dessen Titel lautet: „Ich bin klug“. Wer wußte das von Tilden nicht! Es wird sicher ein Erfolg werden.

Wieder ein Städtekampf.

Sonntag, den 10. November wird bei uns in Bielitz ein Verbandsspiel zwischen dem Bielitzer Unterverband und dem Nordostgau des Deutschen Fußballverbandes der Tschechoslowakei ausgetragen. Dem Nordostgau gehören die besten deutschen Vereine aus Mähren und Schlesien an, darunter Teschen, Oderberg usw. Die Mannschaft verfügt über gute Spieler und wird eine ansehnliche Spielstärke aufweisen. Unsere heimische Mannschaft wird sich auf den BBSV. stützen und ist deshalb ein spannender Kampf zu erwarten. Die Aufstellung der beiden Mannschaften werden wir in den nächsten Tagen veröffentlichen.

Querfeldeinlauf des Sportzentrums für körperliche Erziehung in Kattowitz.

Das Sportzentrum für körperliche Erziehung des Bezirkes Kattowitz veranstaltet Sonntag, den 27. ds. den traditionellen Querfeldeinlauf. Nennungen für denselben sind bis Samstag, den 26. d. M. 4 Uhr nachm. an das Sportzentrum (Osrodek W. F.) ul. Jana 14, Telefon 3099 zu richten. Die Versammlung der Teilnehmer erfolgt um 10 Uhr vorm. im Saale des Herrn Noglik (Park Kosciuszko). Der Lauf ist für alle Mitglieder der Sportvereine Schlesiens offen.

Ein Erfolg des Brombergers Alvensleben in Barcelona.

Einer unserer besten Motorfahrer der Bromberger Alvensleben, von den Rennen um den „Grand Prix“ in Oberschlesien bekannt, nahm an dem Rennen um den „Grand Prix“ von Europa in Barcelona teil und besetzte in seiner Klasse den vierten Platz auf Norton in 3 : 24 : 15 hinter dem Engländer Hunter auf Norton 3 : 05 : 14, Walker auf Ruth Witworth 3 : 09 : 14 und Dadson auf Sundbeam 3 12 : 15. Alvensleben startete in der Kategorie bis 500 ccm auf einer Strecke von 330 km.

Theater

Stadttheater Bielitz.

Heute, Freitag, den 25. ds., abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie rot) „Die Frau, die jeder sucht“, Lustspiel in 3 Akten von Ludwig Hirschfeld, der neue große Lustspielerfolg. Die nächste Aufführung von: „Die Frau, die jeder sucht“ findet erst Dienstag, den 5. November statt. Ende nach 10 Uhr.

Am Sonntag, den 27. ds., nachmittags 4 Uhr, Fremdenvorstellung, zu Nachmittagspreisen: „Leinen aus Irland“, Lustspiel aus dem alten Oesterreich von Stephan Kamare, in der Premierenbesetzung.

Am Sonntag, den 27. ds., abends 7 Uhr, außer Abonnement zum erstenmal: „Die Liebe auf dem Lande“, eine lustige Komödie in 3 Akten von Woikow. Hierauf „Ein Heiratsantrag“ ,Scherz in einem Aufzug von Anton Tschechow. Es spielen die Damen: Hansi Jarno und Hansi Kurz sowie die Herren Camillo Triembacher, Herbert Herbe, Walter Simmerl, Peter Preses, Alexander Marten, Ludwig Soewy. Die Regie führt in beiden Stücken Josef Krastel.

Was sich die Welt erzählt.

Zigeunerschlacht.

Berlin, 24. Oktober. In Charlottenburg entstand heute nacht zwischen den Angehörigen zweier Zigeunerstämme infolge von Eifersüchteleien eine große Schlägerei, bei der beide Seiten von Revolvern und Messern Gebrauch machten. Die Polizi konnte erst nach längerer Zeit die Kämpfenden trennen. Vier Männer durch Schüsse schwerverletzt, wurden ins Krankenhaus gebracht. Elf Zigeunerinnen wurden durch Messerstiche verletzt, sie konnten aber nach Anlegung von Verbänden in ihren Lagern bleiben.

Bekanntgabe der Verlobung des italienischen Kronprinzen.

Brüssel, 24. Oktober. Die Verlobung des italienischen Kronprinzen mit der Tochter des belgischen Königspaares ist nunmehr offiziell bekanntgegeben worden. Der italienische Kronprinz ist bereits gestern in der belgischen Hauptstadt Brüssel eingetroffen.

Beschlagnahme von Zeitungen in Wien.

Wien, 24. Oktober. Wie die Morgenblätter melden, sind gestern der „Abend“ und „Die Allgemeine Zeitung“ wegen Verbreitung beunruhigender Nachrichten beschlagnahmt worden. Heute morgen wurden wieder die „Rote Fahne“ wegen Hochverrat und Verbreitung von beunruhigender Nachrichten und der „Tag“ wegen Verbreitung beunruhigender Nachrichten gleichfalls beschlagnahmt.

Das vierte Todesopfer des Beuthener Einsturzunglücks geborgen.

Beuthen, 24. Oktober. Aus den Trümmern des eingestürzten Hallenbades wurde in den frühen Morgenstunden auch die Leiche des vierten noch vermißten Bauarbeiters geborgen.

Schwere Stürme in Amerika.

Große Verheerungen in Chicago.

New York, 24. Oktober. In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde der mittlere Westen von starken Stürmen heimgesucht. Besonders hat Chicago gelitten, wo der Sturm große Verheerungen anrichtete. Im Südwesten der Vereinigten Staaten herrscht eine für diese Jahreszeit außergewöhnliche Hitze. In San Francisco stieg das Thermometer gestern bis auf 35 Grad Celsius.

Der Rückflug des „Graf Zeppelin“.

Paris, 24. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog gestern abends um 7.30 Uhr Valencia, wo es von Scheinwerfern beleuchtet einige Schleifen zog und von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurde. Um 11.30 Uhr nachts erreichte das Luftschiff Barcelona und um 7.15 Uhr wurde es auf dem Rückweg in 400 Meter Höhe über Lyon gesichtet mit Kurs Nordosten. Um 8 Uhr war es in 1000 Meter Höhe über Bourg.

Die Filmexplosion in Hollywood.

Hollywood, 24. Oktober. Die bereits kurz gemeldete Explosion ereignete sich in einem Laboratorium der Eastman Codak Co., in dem mehrere Millionen Meter Filmstreifen aufbewahrt werden, um demnächst entwickelt zu werden. Die Explosion eines Teiles dieser Streifen erfolgte mit solcher Wucht, daß die Seitenwände des Gebäudes herausgedrückt wurden. Ein Uebergreifen des Brandes auf die benachbarten Ateliers konnte verhindert werden. Soweit bisher feststeht, wurden eine Person getötet und mehrere verletzt.

Volkswirtschaft.

Die Tätigkeit der schlesischen Herdbuchgesellschaft.

Die Herdbuchgesellschaft für die Wojewodschaft Schlesien, e. V., veröffentlicht soeben im „Landbund" ihren Jahresbericht für das Jahr 1928. Ende des Jahres 1928 hatte die Gesellschaft einen Bestand von 44 Herdbuchherden und zwar 34 schwarzbunte und 10 rotbunte Herden. Im Laufe des Jahres 1928 sind je eine schwarzbunte und eine rotbunte Herde ausgetreten, Zugang erfolgt durch drei schwarzbunte und eine schlesische Rotvieh-Herde, sodaß am Ende 1928 46 Herdbuchherden gezählt wurden. Bis zum Dezember 1928 waren in das Herdbuch eingetragen 4361 schwarzbuntes Niederungsvieh, 847 rotbuntes Niederungsvieh und 49 Tiere schlesisches Rotvieh. Insgesamt sind als 5257 Tiere eingetragen. Der Bestand an gekörten Tieren betrug am Ende des Geschäftsjahres 2159 und zwar 52 schwarzbunte Bullen, 1701 weibliche Tiere, 8 rotbunte Bullen und 349 weibliche Tiere, 2 rote Bullen und 47 weibliche Tiere. Körungen, Besichtigungen und Beratungen außerhalb der Geschäftsstelle fand an 70 Tagen statt. Es wurden 115 Betriebe besucht. Die Beratung erstreckte sich auf alle mit der Zucht und Haltung zusammenhängenden Fragen, sowie Fragen der Futtertechnik, der Weidewirtschaft und des Futterbaues und die hieraus resultierenden betriebswirtschaftlichen und betriebsorganisatorischen Maßnahmen. In der Entwicklung der Leistungsfähigkeit unserer Tiere sind erfreuliche Fortschritte festzustellen, die in dem Jahresbericht der Abteilung für Leistungskontrolle eingehende Berücksichtigung finden. Es muß aber hierbei festgestellt werden, daß diese Leistungssteigerungen in vielen Fällen erzielt worden ist, durch eine Fütterung, die hinsichtlich des Nährstoffgehaltes den theoretischen Anforderungen genügt, jedoch hinsichtlich ihrer biologischen Wertigkeit als mangelhaft bezeichnet werden muß und auf die Dauer nicht ohne Gefährdung der Konstitution gerade unserer besten Leistungstiere beibehalten werden kann. Es handelt sich hierbei um das vielfach beobachtete Mißverhältnis zwischen Rauhfutter, Saftfutter und Kraftfutter. Es konnte beobachtet werden, daß in der Mehrzahl der Fälle das Rauhfutter und zwar das Heu, in das Minimum geraten ist, die Saftfuttermengen vielfach unzureichend waren und durch einseitige Steigerung der Kraftfuttergaben ein Ausgleich zu schaffen versucht worden ist. Ueberall da, wo dieses Mißverhältnis in der Fütterung überaus stark gegeben war, konnte eine starke Anfälligkeit, naturgemäß in erster Linie bei den leistungsfähigen Tieren beobachtet werden. Diese Herden wurden auch am stärksten von allerlei Krankheitserscheinungen befallen und in ihrer Entwickelung zum Teil empfindlich gehemmt, sodaß der Abgang aus den verschiedensten Gründen nicht zuletzt infolge Unfruchtbarkeit unverhältnismäßig hoch war. Andererseits wurde festgestellt, wo ein harmonisches Verhältnis zwischen Rauhfutter, Saftfutter und Kraftfutter vorhanden war und jene übertriebene Einseitigkeit in der Fütterung vermieden wurde, der Gesundheitszustand der Tiere nach wie vor günstig ist und Verluste die normale Grenze selten überschreiten.

Mit Rücksicht auf die unzulänglichen Anmeldungen und dem offenbar stärkeren Stallverkauf als bisher mußte von einer Zuchtviehauktion Abstand genommen werden.

Die Vorbereitungen, in erster Linie die Auswahl der für die Beschickung der Posener Ausstellung in Frage kommenden Tiere wurde dadurch gehemmt, daß die Ausstellungsbedingungen, speziell die Prämierungsbedingungen deren Kenntnis für die Auswahl naturgemäß Voraussetzung ist, nicht rechtzeitig festgesetzt worden waren. Deshalb waren die Anmeldungen zur Ausstellung aus Schlesien mangelhaft gering.

Am 14. Juli 1928 unternahm die Herdbuchgesellschaft eine Exkursion nach Koszencin zur Besichtigung der dortigen Weide und der Zuchtbetriebe. Beteiligung und Interesse waren erfreulich groß. Die Veranstaltung bot allen Züchtern eine Fülle von Anregungen in züchterischer, weide- und futtertechnischer, als auch betriebswirtschaftlicher Hinsicht.

Im Verfolg von weiteren Maßnahmen zur Förderung der Zucht wurde durch Generalversammlungsbeschluß vom 1. November 1928 der Nachweis von Mindestleistungen für die Aufnahme von Bullen und weiblichen Tieren in das Herdbuch mit Wirkung vom 1. Januar 1929 eingeführt. Diese Mindestleistungen betragen für bodenbeständig gezogene Bullen eine Mindestdurchschnittsleistung der Mutter von 105 kg Milchfett, für importierte eine solche von 120 kg für weibliche Tiere eine Mindestleistung von 90 kg Milchfett, für importierte eine solche von 105 kg. Bei Kälbern ermäßigt sich diese Forderung um 30 Prozent, bei Tieren nach dem zweiten Kalb um 15 Prozent. Tiere, von denen keine Laktionsergebnisse vorliegen, müssen, wenn sie eine Mindestleistung nicht erreichen, später wieder abgekört werden.

Radio

Freitag, den 25. Oktober.

Warschau. Welle 1411: 17.45 Orchesterkonzert. 20.15 Symphonisches Konzert.

Kattowitz. Welle 416.1: 17.45 Konzert. 20.15 Symphonisches Konzert. 23.00 Briefkasten.

Krakau. Welle 313: 16.25 Schallplattenmusik. 19.10 Uebertragung aus Warschau. 20.05 Uebertragung aus Warschau.

Breslau. Welle 253: 19.05 Neue Tänze. 20.05 „Literatren zanken sich". 20.30 „Die Petroleuminseln". Ein Stück von Lion Feuchtwanger.

Berlin. Welle 418: 16.30 Konzert. 17.15 Zehn Jahre Kriegsgräber-Fürsorge. 17.40 Unterhaltungsmusik. 19.25 Das neue Buch. 19.40 Italienischer und amerikanischer Gesangsstil. 20.00 Wovon man spricht. 20.30 Höhepunkte aus „Großen Opern". 22.30 Abendunterhaltung.

Prag. Welle 487: 11.15 Schallplattenmusik. 12.30 Mittagskonzert. 16.20 Kinderecke. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Deutsche Hausfrauensendung. 18.20 Französischer Sprachkurs. 19.05 Tanzmusik. 20.00 Unterhaltungsmusik. 20.55 Einführung zum Konzert. 21.00 Dritter Abend der zeitgenössischen Musik. 22.15 Uebertragung aus dem Kino. 22.45 Schallplattenmusik.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 15.30 Schallplatten: „Berühmte Virtuosen". 16.15 Konzertakademie. 17.15 Wochenbericht für Körpersport. 17.30 Hans Watzlik: Aus eigenen Werken. 18.00 Vom Schall und vom Hören. 18.30 Fünfzig Jahre Technologisches Gewerbemuseum. 19.00 Wärmewirtschaft und Rationalisierung. 19.30 Italienisch. 20.05 „Mutter Sorge", Wiener Volksstück von Rudolf Hawel. Anschließend: Abendkonzert.

Pressebericht

Oberschlesischer Berg- und Hüttenmännischer Verein, Z. z., Katowice.

J.-Nr. A. 4136/III. St. 1155. **Katowice,** den 19. X. 1929.

Der Steinkohlenbergbau in Polnisch-Oberschlesien im Monat Sept. 1929

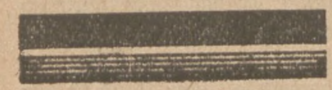
(Endgültige Zahlen).

		September 1929 (25 Arbeitstage) t.	August 1929 (26 Arbeitst.) t.
A.	Steinkohlenförderung:		
	insgesamt	2,932.088	2,941.222
	arbeitstäglich	117.284	113.124
B.	Eigenverbrauch der Gruben:	240.145	237.138
	davon Harptbahnversand	616	509
C.	Steinkohlenabsatz:		
I.	Innerhalb Poln.-Oberschlesiens:	627.370	614.387
	davon Hauptbahnversand	126.400	123.130
II.	Nach dem übrigen Polen:	1,015.853	936.833
	davon Hauptbahnversand	1,009.452	927.972
	Summe Inland:	1,643.223	1,551.220
	davon Hauptbahnversand	1,135.852	1,051.102
III.	Nach dem Ausland insgesamt	1,035.394	1,188.033
	davon Hauptbahnversand	1,035.179	1,187.882
IV.	Gesamtabsatz	2,678.617	2,739.253
	davon Hauptbahnversand	2,171.031	2,238.984
D.	Kohlenbestand am Monatsende	575.642	562.803

E. Wagenstellung:	insgesamt (Wagen)	arbeitstäglich (Wagen)	insgesamt (Wagen)	arbeitstäglich (Wagen)
Grubenseitige Anforderung	247.230	9.889	242.323	9.320
Gestellt wurden	224.409	8.976	236.548	9.098
Gegenüber der Anforderung haben gefehlt	22.821	913	5.775	222
	9,2%	9,2%	2,4%	2,4%

F. Gesamtzahl der Arbeiter	September 1929	August 1929
	89.413	88.055

Frau Agnes und ihre Kinder.



Der Roman einer Mutter.

Von Fritz Hermann Gläser.

53. Fortsetzung.

Mag draußen der Krieg lärmen und toben, hier wird die Sonne auf den Beeten liegen, Sträucher und Blumen blühen und duften, und in dem riesigen Geäst der Linde werden die Vögel zwitschern und singen, als wäre überall nur Sommer und Friede auf dieser schönen Gotteswelt. Man wird schwatzen und lachen rund um das Haus; ein Kindlein, erst an der Hand der Mutter, wird über den Kies des Hofplatzes trippeln, im Sande spielen, und im Spiegel des Baches sein liebes, rundes Krausköpfchen erblicken. Und nach dem Winter wird es Frühling und Sommer werden; sein Weib wird dem Kindlein vom Vater erzählen, der gar so weit weg ist und immer noch draußen im Kriege, wird es die heimlichen Tränen nicht sehen und merken lassen, sich mit ihm freuen auf Frieden und endliche Heimkehr.

Es zieht sich doch leichter hinaus in den Krieg, wenn man sein Weib und Kind geborgen unter eigenem Dache weiß...

Als Frau Agnes, aufgeschreckt durch einen bösen Traum, nach kurzem Schlafe erwacht, da ist es allerhöchste Zeit, ein letztes Mahl Wegzehrung, letzte, liebe Mitgabe für ihren Mann zu richten. Die Stunden seit der Mobilmachung sind schneller als ein Atemzug vergangen. Der bitterwehe Abschied drängt sich unbarmherzig in den Vordergrund. So ist es Frau Agnes' Sache, Glück und Freude so viel als möglich in dieses letzte Zusammensein hineinzutragen. Und sie kann gar nicht genug Liebe und Dankbarkeit finden, um dem Manne immer und immer wieder zu zeigen, wie reich und glücklich er sie in den kurzen Jahren dieser Ehe gemacht hat. Wie froh und zufrieden! Wenn es doch so bleiben könnte! Immer und immer!

Da gehen viele Schritte auf der Straße. Männer aus dem Dorfe, jung und gesund wie er, folgen dem Rufe ihres Regiments. Und vor dem Hause warten sie. Der Hübner-Oswald schließt sich ihnen an. Ein letzter Kuß von seinem Weibe, ein letzes, liebes Wort, dann tritt er in der Kameraden Kreis. Tücher winken, Grüße hallen und wollen trösten; und die Männer gehen schon in weiter Ferne; das ganze Dorf grüßt sie und winkt ihnen zu: Kommt wieder! Kommt bald wieder! Kinder und Burschen begleiten sie weit hinters Dorf. Mancher Vater läßt es sich nicht nehmen, seinen Sohn, manche Braut ihren Herzliebsten nach der Stadt zu bringen. Nur die Frauen wenden sich still ab und weinen. Frau Agnes meint, noch niemals sei die Welt so trostlos grau und trübe, das Leben gar so schwer und hoffnungsarm gewesen...

Fortsetzung folgt.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko. Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stasinski, Bielsko.